

# Kantate

( 4. Sonntag nach Ostern 10.05.2020 )

## Singet dem Herrn ein neues Lied!

*Der ausgelassene Tanz, das Lied, das Trauernden die Tränen löst, das Pfeifen im Dunkeln und die Arie, die tief ins Herz dringt, – Musik lässt niemanden unbewegt.*

Evangelische Frömmigkeit wäre nicht denkbar ohne sie. Um Musik und Gesang drehen sich die biblischen Lesungen am Sonntag „Kantate“ (Singt!): Der erleichterte Dank der Geretteten, das mächtige Loblied der Geschöpfe Gottes, das besänftigende Harfenspiel und der mutige Gesang, der Kerkermauern sprengt – sie alle vereinen sich zu einem vielstimmigen Lob Gottes. Dort, wo sein Name so besungen wird, dort ist Gott ganz nah. Kein Bereich des Lebens soll von diesem Lob ausgeschlossen sein, keiner ist zu gering für diese Musik. Je mehr unser Leben zum Gesang wird, desto stärker wird uns dieses Lied verändern zu liebevolleren und dankbareren Menschen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heilig Geistes.  
Amen.

Psalm 98 ( EG 739 )

Predigttext: 2.Chr 5,2-5(6-11)12-14

Liebe Gemeinde,

wenn Sie den Predigttext im 2. Buch Chronik im Alten Testament gelesen haben, wird Ihnen der schroffe Gegensatz aufgefallen sein.

**Damals:** Zur Einweihung des fertig gestellten Tempels in Jerusalem wird die Bundeslade Israels, das Behältnis, in dem sich die zwei Tafeln der 10 Gebote befinden, feierlich in das Gotteshaus gebracht. Die Tempelmusiker ( Sänger und Instrumentalisten ) stimmen das Loblied Gottes an: „Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig“. Trotz des vielköpfigen Chores klingt der Gesang wie aus einem Munde ( unisono ). Der Klang erfüllt den gesamten Raum wie undurchsichtiger Rauch.

**Heute:** Zögerlich beginnen manche Gemeinden bei uns am Sonntag „Kantate“ wieder mit der gottesdienstlichen Feier unter den strengen Schutzauflagen, die die Corona-Pandemie

erfordert. Und obwohl der Name des Sonntags Programm ist, an „Singen“ ist unter den Schutzauflagen nicht zu denken. Die Wolke, die den Innenraum des Jerusalemer Tempels erfüllte, muss bei uns unter allen Umständen wegen der Ansteckungsgefahr vermieden werden. Mundschutz statt unisono!

Aber gerade für uns Evangelische ist der gemeinsame Gesang im Gottesdienst ein konfessionelles Erkennungsmerkmal. Luther hat nicht nur theologische Streitschriften geschrieben, sondern vor allem auch Liedtexte, damit deutsch gesungen werden konnte, damit die Gemeinde den Gottesdienst aktiv feiert.

Ich weiß, dass viele gerne unsere Gottesdienste besuchen gerade wegen der Musik. Orgel und Gesang ist für uns einfach „Kirche“ pur, immer schon und immer noch.

Viele Gemeinden und viele Pfarrer\*innen mussten aber in den letzten Wochen nach Alternativen suchen, weil die Benutzung der Kirchen und die Gottesdienst-Feier dort untersagt waren.

Viele sind auf digitale Angebote ausgewichen. Pfarrerinnen und Pfarrer tummeln sich auf youtube-Kanälen, manche halten kleine Andachten alleine ohne Gemeinde im Gotteshaus, damit dort das Gespräch mit Gott nicht verstummt.

Ich verstehe alle diese Versuche und Bemühungen. Die digitale Welt ist leider nicht meine, da fühle ich mich nicht zu Hause. Das tut mir leid für all diejenigen, die von ihrem Pfarrer da mehr erwartet haben, oder zumindest wünschten, dass auch die Johannesgemeinde in Neuschloß und Hüttenfeld „im Netz“ präsent wären.

Aber für mich ist in dieser aufgezwungenen Zeit des Nachdenkens auch deutlich geworden: Unser Gottesdienstverständnis ist doch dies: Der Gottesdienst wird von der Gemeinde gefeiert. Sie muss leibhaftig anwesend sein. Sie darf nicht zum Zuschauer von medialen Ereignissen degradiert werden. Pfarrerinnen und Pfarrer leiten den Gottesdienst im Auftrag der Gemeinde. Nur dazu gibt es dieses Amt. Das ist auch die Bedeutung der „Ordination“, die am Beginn des Berufsweges steht.

Der Sonntag „Kantate“ erinnert uns daran: Im gottesdienstlichen Gesang erlebt sich die Gemeinde selbst als hörbare, aktive Trägerin des gottesdienstlichen Geschehens.

Wir sollten deshalb erst dann wieder mit der Feier unserer Gottesdienste beginnen, wenn die äußeren Umstände das Wesen unseres Gottesdienstes nicht konterkarieren.

Ich bitte Sie deshalb um die nötige Geduld. Es kommen auch wieder andere Zeiten

Was ich Ihnen mit meinen Texten an die Hand gebe, soll Ihnen dazu helfen, alleine oder mit anderen zu Hause eine kleine Andacht oder stille Zeit zu haben und sich im Glauben zu vergewissern und zu stärken.

Amen.

Fürbitte:

Neue und alte Lieder wollen wir dir singen, o Gott,  
denn unser Glaube lebt in diesen Liedern,  
die wir dir singen, als deine Gemeinde.

Doch noch müssen wir leben in liedloser Zeit,  
verschlossen die Münder, stumm die Instrumente,  
hier bei uns und an vielen Orten dieser Erde.

Aber unser Gebet können wir dir sagen,  
gemeinsam vor dich treten, das vor dich bringen,  
was uns bewegt, was dein Geist uns eingibt.

So bitten wir für all die Menschen, die krank sind  
oder im Sterben liegen. Und für die Menschen,  
die anderen dienen in Therapie und Pflege.

So bitten wir für all die Menschen, die sich sorgen  
um die Seelen der Einsamen, die Verbindungen suchen  
und Nähe schaffen, wo Trennung herrscht.

So bitten wir für all die Menschen, die in Sorge sind  
um ihren Lebensunterhalt. Und für die Menschen,  
die Verantwortung übernehmen für das wirtschaftliche Leben.

Wir sehnen uns zurück nach einem Leben mit frohen Liedern,  
offenen Gesichtern und herzlichen Begegnungen,  
so bitten wir dich: Komm uns entgegen, du unser Gott!

Amen.

Vaterunser

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.